

19. Kommentar:

Der Palast des Maharadschas Chandra, Herr über Leben und Tod in Eschnapur .... Alles scheint ruhig und friedlich, doch die friedliche Ruhe täuscht ....

Ramigani, der Ältere Bruder des Maharadscha's, bei der Tronfolge übergangen, plant mit Hilfe unzufriedener Höflinge und der Priesterschaft, seinen Bruder zu stürzen und die Herrschaft über Eschnapur an sich zu reißen.

Chandra, der Maharadscha, ist ahnungslos. Er glaubt an die unbedingte Ergebenheit seines Bruders. Während er seine Lieblingstiere füttert, weilen seine Gedanken in dem märchenhaften Inselpalast, wo die schöne Tempeltänzerin Seetha lebt, die Chandra kommen liess, um im Tempel von Eschnapur zu tanzen. In den prunkvollen Gemächern des Inselpalastes lebt sie wie ein Vogel im goldenen Käfig ...

Mit dem Schmuck der verstorbenen Maharani gibt Chandra ihr zu verstehen, dass er sie liebt und dass sie mit ihm den Thron von Eschnapur teilen soll.

Das Herz der Tänzerin aber gehört einem anderen, dem deutschen Ingenieur, Harald Berger, den Chandra ins Land rief, um Schulen und Krankenhäuser zu bauen. Er hat Seetha vor den Klauen eines Tigers gerettet. Der Ring des Maharadschahs soll der Dank dafür sein; doch die Freundschaft der beiden Männer zerbricht im Kampf um diese Frau.

Berger ist gezwungen, mit der schönen Tänzerin vor dem Zorn des Maharadscha's zu fliehen, der Hetzkommandos hinter ihnen hersendet mit dem Befehl, sie zurückzubringen.

Enttäuschung wartet auf Berger's Schwester Irene und seinen Schwager und Mitarbeiter, Walter Rhode, als sie in Eschnapur eintreffen. Geheimnisvoll und unglaublich erscheint Irene Ramiganis Behauptung, dass Berger auf Tigerjagd sei - und auch für Rhode hat Chandra andere Pläne, als dieser geglaubt hat.

20. Chandra:

Ich möchte, dass Sie für mich zuerst ein Grabmal bauen.

21. Rhode:

Ein Grabmal?

22. Chandra:

Eines, wie es die Welt noch nicht gesehen hat, Herr Rhode. Sie werden den makellosesten Marmor bekommen, die kostbarsten Edelsteine,



Jade und Alabaster, Türkise und Korallen, Smaragde und Rubine. Es soll das Grabmal einer grossen Liebe sein, Herr Rhode. Ich habe die Frau verloren, die meinem Herzen sehr, sehr nahe war.

23. Rhode: Darf ich Ihnen dann mein Beileid aussprechen, dafür, dass jemand starb, der Sie sehr liebt.
24. Chandra: Wer sagt Ihnen, dass die Frau, von der ich sprach, mich liebte? Und wenn ich sie verlor, muss sie deswegen gestorben sein?
25. Rhode: Dann also lebt sie noch?
26. Chandra: Eines Tages wird sie nicht mehr leben. Genauer gesagt, sie wird sterben, sobald das Grabmal vollendet ist.
27. Rhode: Ich nehme an, dass ich Sie falsch verstanden habe? Darf ich um eine Erklärung bitten?
28. Chandra: Hm - wo ist eine Erklärung dafür, dass die Frau, die in der Anbetung eines Mannes einherging wie in einem Mantel aus Goldbrokat, dass diese Frau hinget und gibt sich einem Hund, einem Mann, der einen Freund verrät.
29. Rhode: Sie wollen kein Grabmal errichtet haben, Hoheit, sondern eine Hinrichtungsstätte! Nein! Davon steht nichts in unserem Vertrag. Ich werde noch heute abreisen.
30. Chandra: Man reist nicht ab aus Eschnapur, ohne die Erlaubnis und ohne den Schutz des regierenden Fürsten.
31. Kommentar: Ein plötzlicher Sandsturm hat die Flüchtenden überrascht. Ihre Spuren verwehen. Die Hetzkommandos finden sie nicht, aber am Ende ihrer Kräfte brechen die beiden Liebenden zusammen.  
Viele Stunden später, als sich der Sandsturm gelegt hat, zieht eine Karawane friedlicher Kaufleute durch die Wüste ...
32. Kameltreiber: Sahib, dort drüben in der Mulde ...
33. Sahib: Reitet hinüber! Seht nach!
34. Kameltreiber: Sein Herz schlägt noch ...
35. 2. Kameltr.: Ihres auch....



Anfang 2. Rolle

1. Anführer: Aus dem Palast des Maharadscha ist ein fremder weisser Teufel entflohen, der die Götter beschimpft und den Fürsten bestohlen hat, in Begleitung des Weissen befindet sich eine indische Frau. Ihr darf kein Haar gekrümmt werden. Wer sie dem Maharadscha oder seinen Soldaten ausliefert, wird reich belohnt.
2. Bauer : Eine Belohnung könnten wir gut gebrauchen...
3. Bäuerin: Aber du ...
4. Bauer: Ist uns nicht der Stier krepiert?
5. Rhode: Das Grabmal einer grossen Liebe!
6. Irene: Hm ...
7. Rhode: Ich werde es nicht bauen. Ich nicht!  
Du, ich habe einen Vertrag, ja, und in diesem Vertrag steht nichts von einer Hinrichtungsstätte.
8. Irene: Und wenn er dich zwingt?
9. Rhode: Man kann doch einen Menschen nicht zwingen, an einem Verbrechen teilzuhaben, das er... das er leider nicht verhindern kann.
10. Irene: Sag mal, Walter, bist du nicht manchmal ein bisschen weltfremd?
11. Rhode: Er wird es nicht wagen, einem Europäer ein Haar zu krümmen.
12. Anführer: Wer dem Fremden Unterkunft gibt oder ihm bei der Flucht behilflich ist, wird mit dem Tode bestraft! Das Dorf aber, in dem er gelebt hat, wird niedergebrannt werden! - Weiter!
13. Irene: So, der Knopf ist wieder dran, es ist zwar nicht die richtige Farbe, aber ....
14. Rhode: Was machst du denn da?
15. Irene: Ich versuche, Haralds Sachen in Ordnung zu bringen, soweit das möglich ist. Schau dir diesen Fleck mal an, natürlich Kopierstift!
16. Rhode: Na ja,



17. Irene: Warum Ihr Männer auch immer Kopierstift in den Taschen herumtragen müsst - lauf doch nicht auf und ab wie ein Tiger ... Tigerjagd ... weisst du, ich kann mir nicht helfen, mir kommt hier alles so merkwürdig vor ...
18. Rhode: Ach, du bist nervös, Irene. Diese Hitze ...
19. Irene: Was hältst du von Harald's merkwürdiger Abwesenheit!?
20. Rhode:, Hm ...
21. Irene: Kein Brief - keine Nachricht - nichts ... er wusste doch, dass wir kommen würden.
22. Rhode: Ach, da siehst du Gespenster, Irene.
23. Irene: Nein, aber mir ist unheimlich.
24. Kaufmann: Wir haben in der Wüste zwei Fremde gefunden ...
25. Dorfalter: Einen weissen Mann und eine indische Frau?
26. Kaufmann: Ja, kennt ihr sie?
27. Dorfalter: Ihr zieht nach Norden. Dann wäre es besser, Ihr würdet sie mit Euch nehmen.
28. Kaufmann: Sie brauchen Pflege und Ruhe. Der Sandsturm wird sie überrascht haben, und sie hatten kein Wasser mehr ... es war Allah's Wille, dass wir sie in letzter Stunde gefunden haben.
29. Dorfalter: Gut. Dann mögen sie also bleiben nach den Gesetzen der Gastfreundschaft, bis sie wieder zu Kräften gekommen sind.
30. Irene: Ich hoffe, ich störe Sie nicht, Hoheit.
31. Chandra: Nicht im geringsten, gnädige Frau. Bitte, nehmen Sie Platz! Jede Tür im Palast steht Ihnen offen. Ich hoffe, dass Sie sich heimisch fühlen in Eschnapur.
32. Irene: Ich habe Sie aufgesucht, um Ihnen zu sagen, dass mein Mann Ihren Auftrag ablehnen muss.
33. Chandra: Dazu ist kein Grund. Der Auftrag, den ich Ihrem Mann gab, war ein Denkmal zu setzen, dem Unmass der Gefühle, die ich wie ein Narr verschwendet habe .... er soll einer grossen Liebe das Grabmal bauen.
34. Irene: Einer grossen Liebe? Oder einem grossen Hass?



35. Chandra: In hundert Jahren wird man vergessen haben, dass der Grundstein Hass war ... bleiben wird das Grabmal einer grossen Liebe.
36. Irene: Hoheit, verzeihen Sie dieser Frau!
37. Chandra: Man verzeiht nur, solange man noch liebt. Ich liebe nicht mehr. Ich hasse.
38. Irene: Sie hassen, weil Sie lieben. Sie wollen sich rächen, weil Sie eifersüchtig sind - verzeihen Sie meine Offenheit!
39. Chandra: Wollen wir nicht von anderen Dingen sprechen?
40. Irene: Ich wundere mich, dass mein Bruder gar keine Nachricht für mich hinterlassen hat.
41. Chandra: Ich habe meine besten Shikaris und Reiter ausgesandt, um Herrn Berger zurückzubringen. Ich hoffe zuversichtlich, dass sie ihn bald gefunden haben.
42. Berger: ... ich glaube, ich habe schon Pläne gemacht, als ich dich das erste Mal sah, damals, in der Karawanserei. Ich werde ein Haus für uns bauen, es wird kein Palast sein, aber jedes Zimmer wird angefüllt sein mit Liebe und Zärtlichkeit.
43. Seetha: Werden wir auch einen kleinen Garten haben?
44. Berger: Mit vielen Blumen.
45. Seetha: Und einer Mauer darum, die so hoch ist, dass die Angst nicht hinüber kommen kann.
46. Berger: Du brauchst keine Angst mehr zu haben, hier sind wir unter Freunden.
47. Bäuerin: Du darfst es nicht tun. Denkst du denn nicht an das Gebot der Gastfreundschaft?
48. Bauer: Ich denke daran, dass uns der Stier krepiert ist, und dass die Götter wollen, dass man seinem Fürsten treu dient. Und du schweigst! Wenn sie fragen, ich bin zum Bruder nach Barawadivi geritten.
49. Bäuerin: Hör doch!
50. Irene: Es war ein völlig nutzloses Gespräch. Man kommt an den Kern von Chandra's Wesen nicht heran.
51. Rhode: Er ist Inder.